Stickoxydul in flüssiger und fester Form.

Dumas hat mittelst eines starken Compressions-Apparates das sog. oxydirte Stickgas zu einer Flüssigkeit zusammengepresst und folgende Erfahrungen darüber mitgetheilt: Soll das Zusammendrücken des oxydirten Stickgases zu einer Flüssigkeit gut von Statten gehen, so muss es sehr trocken und möglichst rein sein. Dumas bereitet es aus Ammoniaknitrat und bewahrt es in luftdichtem Leinen auf, aus welchem die Pumpe es wieder aufnimmt. Es lässt sich als comprimirte Flüssigkeit wenigstens zwei Tage lang aufbewahren. Oeffnet man den Hahn des Behälters am Apparat, so entweicht Gas und gefriert sofort. Der Rückstand bleibt flüssig. Der gefrorne Theil in Masse gleicht dem Schnee, schmilzt auf der Hand, verflüchtigt sich hier plötzlich und hinterlässt ein heftiges Brennen. Der flüssige Theil hält sich an freier Luft fast eine halbe Stunde lang. Ueber mit Schwefelsäure befeuchtetem Bimsteinpulver bewahrt er seine Durchsichtigkeit sehr lange. Er ist farblos, sehr beweglich und vollkommen durchsichtig. Jeder auf die Haut fallende Tropfen desselben verursacht hier ein heftiges Brennen. Das sich aus dieser Flüssigkeit mit langsamem Aufwallen entwickelnde Gas hat alle Eigenschaften des Stickstoffprotoxyds (N^2O). Metalle mit dieser Flüssigkeit in Berührung gebracht, verursachen ein Brausen, wie das des glühenden in Wasser getauchten Eisens. Auch das Quecksilber bewirkt ein ähnliches Brausen darin, erstarrt sofort und wird zur harten, zerbrechlichen, silberglänzenden Masse. Kalium schwimmt darauf, ohne eine Veränderung zu erleiden; eben so verhält sich Kohle, Schwefel, Phosphor und Jod. Angezündete Kohle brennt darauf schwimmend mit lebhaftem Glanz rein auf. Schwefelsäure und concentrirte Salpetersäure erstarren sofort damit. Aether und Weingeist vermischen sich damit, ohne zu gefrieren. Wasser wird darauf sogleich zu Eis, bewirkt aber eine so plötzliche Dampfbildung, dass diese einer Explosion gleicht, welche gefährlich sein würde, wenn man unvorsichtig genug wäre, auf einmal ein Paar Grammen Wasser in die Flüssigkeit zu gießen. (*Journ. de Pharm. et de Chim. 1848. p. 411.*) du Ménil.

Notiz über unterchlorige Säure und Chlorschwefel.

Chlorwasser erhält sich im Dunkeln ohne eine merkliche Veränderung; wird dasselbe aber einige Zeit lang den Sonnenstrahlen ausgesetzt, so hat es andere Reac-